

mern 1 bis 320 gekennzeichnet; doch heben sich diese unvermeidbaren Kürzungen viel zu unklar aus dem laufenden Druck heraus, ein Übel, das den Mangel an Übersicht vermehrt.

Vorträge über Reklamewesen sind ihrer Mehrzahl nach irgendwo auch in einer Zeitschrift oder Zeitung oder gesondert zum Abdruck gekommen und fanden demgemäß ihren Platz im großen Alphabet. Eine Ausnahme machen 89 Vorträge, die, ungedruckt geblieben, in einem Nachtrag zusammengestellt sind. Auch hier wäre größere Ausführlichkeit in Angabe der Begleitumstände zu wünschen gewesen. Denn der durchgängige knappe Nachweis, wie z. B.: »Berlin, 9. Okt. 1906«, möchte vielen Benutzern doch etwas gar zu dürftig erscheinen.

Es ist eine fleißige und vermutlich auch außerordentlich sachdienliche Arbeit, die der Verfasser hier der Öffentlichkeit übergibt. Niemand wird die Schwierigkeiten und Mühseligkeiten der Aufgabe verkennen, niemand dem Bearbeiter das Zeugnis versagen, sein Möglichstes zur Erhellung eines neuen, noch bis vor kurzem reichlich dunklen Literaturgebietes beigetragen zu haben. Unsere teilweisen Bemängelungen betreffen Außerlichkeiten und treten weit zurück gegen die Anerkennung, die wir der verdienten Arbeit schulden. E.

Kleine Mitteilungen.

Jubiläum. — Am 21. Juli begeht die Firma Ferdinand Desterreicher in Krems (Donau) das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens.

Sie ist von Jos. Bauer gegründet worden, der aber nur mit österreichischen Handlungen in Verbindung trat und sich bei diesen seiner strengen Solidität wegen guten Ansehens erfreute. Am 20. Dezember 1848 verkaufte Bauer seine Buchhandlung an Carl Meyer, der sie unter seinem Namen weiterführte, nun aber mit dem gesamten Buchhandel in Verbindung trat und E. F. Steinacker seine Kommission übergab, in dessen Händen sie noch heute liegt. Das Geschäft scheint sich bald gehoben zu haben, denn Meyer teilt in dem Zirkular vom 1. Mai 1852, durch das er die Aufnahme von Moritz Böhner als Teilhaber anzeigt, dem Buchhandel mit, daß die meisten und bedeutendsten außerösterreichischen Handlungen ihm offene Rechnung gewährt hätten. Am 1. Mai 1854 trat Meyer aus diesem Sozietätsverhältnis aus, um die Ehlermann'sche Buchhandlung in Hannover zu übernehmen, während Moritz Böhner die Firma Carl Meyer unter seinem Namen fortführte. 20 Jahre lang hat er das Geschäft mit steigendem Erfolge geführt, bis ihn andauernde Kränklichkeit zwang, es am 1. Mai 1874 an Ferdinand Desterreicher aus Graz zu verkaufen, den er aus fünfjähriger Tätigkeit in seinem Geschäft als würdigen Nachfolger erkannt hatte. Dieser hatte in 15jähriger Arbeit in verschiedenen Städten Österreichs die Fähigkeit erlangt, ein gut eingeleitetes Geschäft weiterzuführen und zu heben. Es ist ihm gelungen, seine Handlung zu Ansehen und Erfolg zu führen, außerdem errichtete er 1887 noch eine Filiale in der Stadt Horn in Niederösterreich, die er von Krems aus versorgte. Er starb am 25. Mai 1900 im 55. Lebensjahre, nachdem er schon 1898 die Leitung des Geschäfts seiner Frau, Fanny Desterreicher, übergeben hatte. Seit 1905 ist Fräulein Franziska Desterreicher Inhaberin, die die Jubelfirma mit Hilfe von Geschäftsführern führt, in der außer Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung noch Antiquariat, Zeitschriften-Versatz und Leihbibliothek betrieben werden.

Raterteilung über die Angestelltenversicherung. — Der Ortsausschuß Berlin der Angestelltenversicherung, W. 35, Flottwellstraße 4 I, Zimmer 2, der sich als Auskunftsstelle in den letzten Jahren stark eingebürgert hat, hält auch während der Ferienwochen seine Sprechstunden ab. Sie werden jedoch vom 15. Juli an bis auf weiteres auf den Montag, Mittwoch und Freitag von 4—6 Uhr nachmittags verlegt. Am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend sind jetzt keine Sprechstunden mehr. Dem Ortsausschuß obliegt jetzt auch die Bearbeitung der Anträge auf Hinterbliebenenrenten, die gestellt werden können, wenn der verstorbene Versicherte auf Grund der Versicherungspflicht, d. h. als Angestellter mit einem Einkommen bis zu M. 5000.—, bereits mindestens 60 Beiträge gezahlt hat. Auch Anträge auf Ruhegeld, die unter den gleichen Voraussetzungen jetzt schon von weiblichen Versicherten gestellt werden können (bei männlichen würden 120 Beiträge erforderlich sein), werden durch den Ortsausschuß bearbeitet. Es empfiehlt sich daher für alle im Ortsbezirk Berlin wohnenden Anspruchsberechtigten, sich zunächst an den Ortsausschuß zu wenden. Es wird dort auch über die durch zahlreiche Bundesratsverordnungen geänderten Bestimmungen der Angestelltenversicherung Auskunft erteilt.

Bund Deutscher Verkehrsvereine. — Die diesjährige Hauptversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine findet vom 13. bis 15. September in Weimar statt.

Zugunsten des humanistischen Gymnasiums erlassen eine Reihe Dozenten der Universität Halle eine öffentliche Erklärung. Sie führen darin aus, daß sie das humanistische Gymnasium als die beste Vorbildungsstätte für das Studium der von ihnen vertretenen Geisteswissenschaften (Theologie, Rechts- und Staatswissenschaft, Philosophie und Pädagogik, Geschichte und Kunstgeschichte, orientalische, klassische, romanische und deutsche Philologie, Medizin, Mathematik, Physik, Erdkunde, Botanik, Zoologie, Landwirtschaft) ansehen. Freilich müsse man wünschen, daß in Deutschland das humanistische Gymnasium der Gegenwart in nicht geringerem Maße als die Realgymnasien und die Oberrealschulen es sich als Ziel setze, seine Schüler in den Geist der deutschen Sprache, in deutsche Stilkunst und in deutsche Nationalliteratur einzuführen. Dies könne auch im Rahmen der bewährten Überlieferungen des humanistischen Gymnasiums und ohne wesentliche Verkürzung des altsprachlichen Unterrichtes geschehen. Alle auf eine Zerstörung oder Wesensänderung des humanistischen Gymnasiums gerichteten Bestrebungen seien eine Gefährdung einer unentbehrlichen Grundlage unseres Geisteslebens.

Das Deutsche Kriegswirtschaftsmuseum zu Leipzig wird auf Anregung seines wissenschaftlichen Beirats Dr. Neurath Studienstellen für Studierende wie auch für Gelehrte, Schriftsteller und Privatdozenten ins Leben rufen zum Zwecke der wissenschaftlichen Ausnützung der in Museen und Archiven lagernden Schätze. Zur Bearbeitung des in Frage kommenden Materials sollen entsprechende Stipendien gewährt werden unter der Bedingung, daß die wissenschaftlichen Arbeiten unter Benützung des im Museum vorhandenen reichhaltigen Stoffes ausgeführt werden. Auch Doktorarbeiten sollen diese Einrichtung zugutekommen.

Ein deutsch-mexikanische Gesellschaft. — In München ist eine deutsch-mexikanische Gesellschaft gegründet worden. Diese Gesellschaft will alle an Mexiko interessierten Deutschen vereinigen, der gebildeten mexikanischen Jugend das Studium an deutschen Hochschulen erschließen und die Herausgabe einer Mexikanischen Rundschau verwirklichen.

In Österreich verboten: Jüdische Arbeiterkorrespondenz. Nr. 5. Stockholm 1918. — Fakir. (Pseudonym.) Die goldene Brücke zum Frieden. Gedruckt und verlegt: Unbekannt. 1918. — Frauenbestrebungen. Verlag Zürcher & Furrer, Zürich 1918.

Personalmeldungen.

Alfred Bratt †. — In Berlin ist vor kurzem der Schriftsteller Alfred Bratt, ein geborener Wiener, im Alter von 27 Jahren gestorben. Bratt ist durch seinen Roman »Die Welt ohne Hunger«, der vor einigen Jahren erschien, bekannt geworden.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Buchführung.

Auf die Veröffentlichung der Anfrage in Nr. 162 hin sendet uns die Verlagsbuchhandlung Otto Spamer in Leipzig Nr. 1197 der bei ihr erscheinenden Zeitschrift »Prometheus« vom 5. Oktober 1912 mit einem Artikel: Automatische Selbstkostenberechnung von Ing. R. Neil Williams. Zugrundegelegt ist diesem Artikel das Hollerith-System, über das dieselbe Zeitschrift bereits in einem Artikel in Nr. 1116 berichtete, der die elektrische Hollerith-Sortier- und -Zählmaschine in ihrer Wirkung und Anwendung im Postschekamt für Zahlkartenkontrolle, in einer großen chemischen Fabrik für Umsatzstatistik und einer Versicherungsgesellschaft für allgemeine Statistik beschrieb. Wie daraus hervorgeht, ermöglicht die Benutzung dieser Maschinen sowohl eine Kontrolle der tatsächlichen Richtigkeit der Rechnungen als auch der theoretisch angenommenen Zahlen. Die Hollerith-Maschinen kommen also mehr für Statistik in Großbetrieben als für eigentliche Buchführungsarbeiten in Frage. Ist es — worauf Herr Rudolf Nothher in Peine aufmerksam macht — dem Einsender nicht vielmehr um das Billing-System zu tun, worüber das Börsenblatt wiederholt berichtete (z. B. 1914, Nr. 171)?

Red.